

Die Cortona-Woche: Praktiken des singularisierten Wissens

Abstract

Ende der 1960er Jahren formte sich, zuerst in den USA und später auch im deutschen Sprachraum, ein gegenkulturelles Milieu, das in der Etablierung alternativer Lebenspraktiken und der Verwirklichung des Selbst, den Schlüssel zur gesamtgesellschaftlichen Veränderung sah. Im Fokus der Kritik standen die westlichen Wissenschaften, deren Übermass an Rationalität und die Ablehnung alternativer Erkenntnisformen, als Hauptursachen der zeitgenössischen Krisensituation diagnostiziert wurden. 1985 brachte der Chemieprofessor Pier Luigi Luisi diese Gedanken an die ETH Zürich, wo er alljährlich im italienischen Örtchen Cortona eine Mischung aus Wissenschaftler:innen, Künstler:innen, Psychotherapeut:innen und spirituellen Personen versammelte, die Vorträge und Workshops für die Studierenden der ETH hielten.

Diese Arbeit untersucht die Vortragenden, die Workshops und die Praktiken des Zusammenlebens für die Zeit von 1985 bis 1995. Zurückgegriffen wurde dabei auf die Informationspamphlete, Tonaufnahmen und verschriftliche Publikationen der Vorträge, sowie Interviews mit den Beteiligten.

Die Analyse zeigt, dass die Teilnehmenden sich aus einer grossen Vielfalt bereits bestehender sozialer Netzwerke rekrutierten und von dort Ideen und Praktiken einbrachten. Hervorzuheben ist dabei das soziale Geflecht der US-amerikanischen Gegenkultur rund um das Esalen-Institut und die Lindisfarne Association, sowie die Verbindungen zwischen dem Departement für Umweltnaturwissenschaften an der ETH und dem C. G. Jung-Institut in Zürich. Gemeinsames Ziel war die Kontextualisierung und Anreicherung von Wissen über den reinen Wahrheitsgehalt hinaus, was nach Andreas Reckwitz als singularisiertes Wissen bezeichnet werden soll.

Die Cortona-Woche war ein Ort, an dem sich Praktiken des Zusammenlebens und Praktiken des Umgangs mit Wissen vermischten und Singularitäten ausgehandelt und eingeübt wurden. Sie fungierte als Schnittstelle zwischen Gegenkultur und institutionell gefestigter Wissenschaft und reflektiert, wie sich die Singularisierung von Wissen auch in diesem Milieu etablierte.